

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Lieferlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Rabenberg.
Hauptverleger: Georg Rähle, Ottendorf-Dkrilla — Vertreter: Hermann Rähle, Ottendorf-Dkrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rähle, Ottendorf-Dkrilla
Postfachkonto: Leipzig 2148. Druck und Verlag: Hermann Rähle, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: Ottendorf-Dkrilla 136.

Nummer 46 Fernruf: 231 Donnerstag, den 15. April 1937 D. R. III. 302 36. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Beweg. Reinigung der Diensträume bleibt das Rathaus

Montag, den 19. April 1937

Dringende Angelegenheiten können in der Zeit von 11—12 Uhr erledigt werden.

Ottendorf-Dkrilla, am 15. April 1937.

Der Bürgermeister.

Achtung Rübenblattwanze!

Die Bestellung der Fanastreifen hat bis zum 20. 4. 1937 zu erfolgen. Jegliches Weizen und Befahren derselben sowie das Ausreifen und Verfüllen der Fanastreifen ist untersagt. Der Termin für den Umbruch der Fanastreifen und für die eigentliche Bestellung werden noch bekanntgegeben. Spinat, Mangold und rote Rüben dürfen im Garten oder Feld vom 20. 4. 1937 ab nicht mehr ausgelegt werden.

Ottendorf-Dkrilla, am 13. April 1937

Der Bürgermeister.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Dkrilla, am 15. April 1937.

Eine lustige Angelegenheit dürfte zweifellos die von der R. O. Ortsverwaltung durchgeführte Veranstaltung am Sonntagabend im Rathaus zum schwarzen Kaff werden. „Der bunte Tüte“ wird diesmal ein Gastspiel geben, das sich jeder ansehen sollte.

Gib auch Du gern und willig zum Dankopfer der Nation!

Die Deutsche Arbeitsfront hilft

22 Arbeitskameraden, die auf einer Kaufstelle der Reichsautobahn Dresden-Chemnitz beschäftigt werden, müssen täglich einen Marschweg von der Wohnung zur Arbeitsstätte von 17,6 Kilometer zurücklegen. Das erhöhte Wegegeld wird in der Regel nur bei einer Anmarschstrecke von über 20 Kilometer gewährt, so daß diese Arbeitskameraden rechtlich keinen Anspruch auf das Wegegeld erheben konnten. Den Bemühungen der D. A. F., Sozialabteilung, gelang es, eine Gewährung des erhöhten Wegegeldes zu erreichen und zwar auch rückwirkend, so daß den Arbeitskameraden für die gesamte Zeit ihrer Tätigkeit auf der Kaufstelle das Wegegeld nachgezahlt wird.

Wer gewann eine R. O. -Freifahrt?

Bekanntlich ist mit dem R. O. -Fahrtbestell, das alle Reisepässe von 1937 enthält, auch eine Verlosung von 200 R. O. -Freifahrten verbunden. Gespannt warten 200.000 Volksgenossen, die das Recht käuflich erworben haben, auf das Ergebnis und jeder hofft, der glückliche Gewinner einer Freifahrt zu sein.
Am Donnerstag fand in der Gauverwaltung Sachsen unter polizeilicher Aufsicht die Verlosung statt. Die Würfel sind gefallen; die Gewinnnummern liegen fest, aber noch wissen die Gewinner nichts von ihrem Glück. Sie müssen sich gedulden, denn erst im R. O. -Reisebuch und einzeln in diesem werden die Gewinnnummern veröffentlicht.

26 Wertfrauengruppen in Sachsen

Im Gau Sachsen bestehen zur Zeit 26 Wertfrauengruppen, zehn befinden sich in Vorbereitung. Die Leiterinnen der Wertfrauengruppen sind Vertrauensfrauen, soziale Betriebsarbeiterinnen oder Beauftragte der Vertrauensfrauen. Den sozialen und kulturellen Aufgaben der Wertfrauengruppen entsprechend werden die Leiterinnen in Kursen geschult, die in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Volkswirtschaftswert durchgeführt werden.

Vorgeschichtsfunde beim Reichsautobahnbau

Die Arbeiten der Reichsautobahn Dresden—Görlitz sind wesentlich von Baugruppen jetzt soweit fortgeschritten, daß der Bahndamm bereits unmittelbar bis ans Stadtgebiet hinaus herangeführt wird. In den letzten Tagen wurden auf dem Lerchenberg bei Rattow vorgeschichtliche Fundamente gefunden, die Notgrabungen durch die Baugruppen Fundpfleger notwendig machten. Mitten auf der Bahndammung ist ein bronzezeitliches Gräberfeld in einer Fläche festgestellt worden. Es sind zunächst fünf Gräber festgestellt worden, außerdem eine Steinpackung, die keine Gräber enthält. Die Gräber entstammen der mittleren

Bronzezeit, die rund 3100 Jahre zurückliegt, und enthalten viele große und kleine Tongefäße. In den durch Steinsetzungen geschützten Gräbern wurden viele Budelurnen und Amphoren mit Budelverzierungen geborgen. Die Form der Tongefäße wies zum Teil auf den Übergang von der mittleren zur jüngeren Bronzezeit hin. Unter den vielen, sehr schön geformten Gefäßen, Decktöpfen und Knochenurnen befanden sich auch erhaltene Tongefäße. Da man weiter auch Scherben von Vorratsgefäßen aufsand, muß man eine vorgeschichtliche Siedlung vermuten.

Natur- und Vogelschutztagung des Heimatbundes

Die staatlich anerkannte Vogelschutztagung des Landesvereins Sächsischer Heimatbund plant, auch in diesem Jahr einen Frühjahrslehrgang abzuhalten, der in der Form einer Tagung für Natur- und Vogelschutz in der Pfingstwoche stattfinden soll. Die genaue Zeit der Tagung und das Programm werden noch bekanntgegeben. Für die Tagung sind Vorträge über Sächsisches Vögelwesen, die historische Entwicklung des Naturschutzgedankens, das Schicksal der Großvögel in der Lausitzer Landschaft, die „Vogelwelt des Waldes“, über wirtschaftliche Vogelschutz in Forst, Gartenbau und Landwirtschaft nach dem neuesten Stand der Wissenschaft usw. vorgesehen.

Dresden. Warenhausdiebin. Eine Frau aus der Umgebung Dresdens wurde in einem Kaufhaus beim Diebstahl erwischt. Die Ermittlungen ergaben, daß die Diebin gemeinsam mit ihrem Mann schon seit Anfang des Jahres hiesige Kaufhäuser aufgesucht hatte, um zu fressen. Das Diebesgut, Artikel verschiedenster Art, im Gesamtwert von etwa 300 Mark, konnte den rechtmäßigen Besitzern wieder ausgehändigt werden.

Limbach. Todessturz eines Motorradfahrers. Der Motorradfahrer Ublemann war beim Ausweichen vor einem Kraftwagen auf den Fußsteig geraten und gegen eine Steinmauer gefahren. Der Verunglückte wurde mit schweren Verletzungen aufgehoben und nach Hause gebracht, wo er jetzt stirbt.

Chemnitz. Zuchthausstrafe für Verleitung zum Meineid. Die am 11. Februar 1876 geborene Hilma Hauptmann wurde von einer Strafammer des Landgerichts wegen Verleitung zum Meineid zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagte hatte einen jungen Mann, der in einem Verfahren als Zeuge hätte vereidigt werden können, in seiner Aussage zu beeinflussen versucht.

Obernau. Kind verbrannt. Im Anwesen des Bauers Weidenböcker in Obernau brach Feuer aus, dem ein Schuppen mit seinem Inhalt an Futter und Geräten sowie die anliegende Seite des Hauses zum Opfer fielen. Das Feuer war dadurch entstanden, daß ein dreijähriges Kind des Bauers einen Strohhalm auf dem Hof in Brand setzte. Dabei mußten die Kleider des Kindes Feuer gefangen haben. Das Kind blieb liegen, bis es von hilfsbereiten Händen mit schweren Brandwunden gefunden wurde. Das Kind starb im Krankenhaus.

Meißen. Ein kleiner Betrieb — vorbildlich! Ein Betriebsführer in Dobritz leitete seinen ältesten sechs Gefolgschaftsmitgliedern eine R. O. -Fahrt im Wert von je 50 Mark; dies soll in jedem Jahr nach Möglichkeit wiederholt werden, so daß mit der Zeit alle langjährig arbeitenden Arbeitskameraden dieses kleinen Betriebes eine freie Fahrt erhalten.

Lebnau. Unständlich! Ein Taschengeld von 10 Mk. gibt ein hiesiger Betrieb jedem Gefolgschaftsmitglied, das zu einer militärischen Übung eingesetzt wird.

Schnitz. Todesopfer des Verkehrs. Im Stadtfrankenhaus starb der 81 Jahre alte Wärdmeister i. R. Adolf Henke, der von einem Kraftfahrer umgefahren worden war.

Rosfen. Anfang Mai Inbetriebnahme der Reichsautobahn. An der Reichsautobahn herrscht seit Ostern wieder Hochbetrieb. Bis Anfang Mai sollen die letzten Arbeiten im Teilschnitt Siebenlehn—Hainichen erledigt werden, weil zu diesem Zeitpunkt die Strecke Siebenlehn—Hainichen—Frankenberg in Betrieb genommen werden soll. Die Abzweigung der Leipziger Strecke ist für Deutschbora vorgesehen. Das für den Abzweig und Entwässerung zwischen Dresden, Leipzig und Chemnitz erforderliche Kreuzungsbaumwerk ist zum größten Teil fertiggestellt worden. Allmählich schließen sich die Pläne der Bahnbahn, und an verschiedenen Stellen tritt auch das hässliche Weidwerk der Autobahn deutlich in Erscheinung. Die Hirschfeldbrücke in ihrer seltenen Formgestaltung und kunstvollen Pfeilerbauart bildet einen materiellen Gegensatz zwischen Natur und Technik. Auf die große Mulde-Tabrücke wird die Bahnbahnbrücke aufgetragen; die Brücke mißt 3000 Quadratmeter in der Oberfläche. Park- und Holzplätze am westlichen Widerlager werden den Kraftfahrern die Parkmöglichkeit des Bauwerkes von beiden Seiten gestatten.

Chemnitz. Bau einer Gasentgiftungsanlage. In der Dienstbesprechung mit den Ratsberatern gab der stellvertretende Oberbürgermeister, Bürgermeister Schmidt, eine bedeutsame Erklärung über die geplante Anlage einer Gasentgiftungsanlage, um Unfälle zu vermeiden. Die Entgiftungsanlage kann erbaut werden, ohne den Gaspreis zu erhöhen. Es ist damit zu rechnen, daß Chemnitz als erste deutsche Großstadt eine Gasentgiftungsanlage errichten wird.

Sachsen sollten Tschechen werden!

weil sie unter der „deutschen Fremdherrschaft“ unfähig leiden

Als im Jahre 1918 in Paris über die Bildung einer Tschechoslowakischen Republik verhandelt wurde, konnte man nicht ahnen, welche niederwertigere Bedeutung dieses Staatengebilde von Ententes Gnaden für das deutsche Volkstum innerhalb seiner Grenzen besitzen würde.

Auf den Trümmern der alten Donau-Monarchie sind Staaten errichtet worden, die in derselben Weise als Nationalitätenstaaten anzusehen sind. Schon der Name des tschechoslowakischen Staatengebilde mühte sagen, daß Tschechen und Slowaken die Hauptbestandteile der Bevölkerung bilden; das entspricht jedoch nicht der Wahrheit. Der Anteil der tschechischen Bevölkerung befindet sich mit etwa 48 v. H. der Gesamtbevölkerung in der Minderheit; und so erleben wir, daß der Volksteil, der die staatliche Leitung in den Händen hält, sich in der Minderheit gegenüber der nichttschechischen Mehrheit befindet.

Den größten Anteilssatz dieser nichttschechischen Mehrheit nimmt mit rund 3,5 Millionen die deutsche Bevölkerung ein.

Aber nicht genug damit, forderten tschechische Nationalisten schon 1918 die Angliederung großer Teile Sachsens an diesen slawischen Staat mit der Begründung, „daß die Bevölkerung dieses Landessteiles unter der deutschen Fremdherrschaft unfähig leide und deshalb den Anschluss an die Tschechoslowakei wünsche“. Diese ungeheuerliche Forderung der Tschechen war durch nichts gerechtfertigt; denn die Bevölkerung Sachsens ist, abgesehen von einer überhaupt nicht nennenswerten Minderheit (0,6 v. H. Wenden und einige unbedeutende Splintergruppen) rein deutsch, und

seit Jahrtausenden sind deutsche Volkstämme die Bewohner Sachsens gewesen.

In der Tschechoslowakei herrscht noch immer die deutsche Kultur, und in dem Sprachgewirr ist noch immer die deutsche Sprache das Mittel zur Verständigung untereinander. Daß diese Tatsachen dem tschechischen Chauvinismus nicht sonderlich angenehm sind, kann man verstehen. Eine eigene Kultur läßt sich aber nicht aus dem Boden stampfen, dazu bedarf es der geistigen Fähigkeiten und auch der Zeit der Entwicklung.

Darum wird die Tschechisierung mit Gewalt vorwärtsgetrieben; und vor allen Dingen die deutschen Gebiete leiden unter den Tschechisierungsmaßnahmen.

Seit 1919 sind mehr als 300 deutsche Volksschulen und über 3000 deutsche Volksschulklassen (das ist mehr als ein Viertel des früheren Bestandes) aufgehoben.

Dafür errichtete man im deutschen Volkraum über 1400 tschechische Volks- und Bürger Schulen mit 3686 Schulklassen. Unaufhörlich wird die Tschechisierung in deutschem Volks- und Siedlungsraum fortgesetzt; täglich werden neue Unterdrückungen, neue Gewaltmaßnahmen gegen die sudetendeutschen Bevölkerung bekannt.

Die Zahl der erwerbslosen Sudetendeutschen steht in keinem Verhältnis zu den übrigen Bevölkerungsteilen der Tschechoslowakei. Planmäßig werden die Sudetendeutschen ausgehungert und unterdrückt. Deutsche Arbeiter werden entlassen und durch tschechische ersetzt. Mit der Unterdrückung der Bevölkerung in jeder Beziehung soll die Slawisierung mit Gewalt vorwärts getrieben und das deutsche Volkstum vernichtet werden. Das letzte Ziel des tschechischen Volkstumskampfes ist die Slawisierung der Sudetendeutschen.

Der Abwehrkampf muß hiergegen mit geistigen Waffen und mit geldlichen Mitteln für unsere deutschen Brüdern jenseits der Grenze durchgeführt werden. Er ist nicht nur eine Angelegenheit der sudetendeutschen Bevölkerung, sondern eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes und besonders der Bevölkerung im sächsischen Grenzland. Die Führung dieses Kampfes zur Aufrechterhaltung und Vertiefung des deutschen Volkstums liegt in den Händen des Bundes Deutscher Osten (B. D. O.), und jeder verantwortungsbewusste deutsche Volksgenosse hat die Pflicht zu erfüllen, diesen Kampf zu unterstützen.

